

Grand Island National Bank

bekannt als die C. C. Hansen Banken
gemäß der letzten Untersuchung der Staats-Bankbehörde am 12. Feb.

Dannebrog Staats Bank

Dannebrog, Neb.

C. C. Hansen, Präsident		C. M. Carlson, Kassirer.	
Anleihen und Diskontos	\$168,780.75	Kapital	\$15,000.00
Ueberschrittene Guthaben	2,306.38	Ueberschuss	3,000.00
Grundeigentth., Eigth. u.	4,947.06	Unvertheilte Profite	635.28
Baar u. fällig von Banken	57,870.44	Depositen	215,269.35
	333,904.63		233,904.63

Farmers Staats Bank

Wolbach, Neb.

C. C. Hansen, Präsident		F. A. Guggenmos, Kassirer.	
Anleihen und Diskontos	\$92,259.59	Kapital	\$15,000.00
Ueberschrittene Guthaben	757.05	Ueberschuss	300.00
Grundeigentth., Einrichtung	4,999.25	Unvertheilte Profite	116.22
Baar u. fällig von Banken	32,660.81	Depositen	115,260.48
	130,676.70		130,676.70

Farwell Staats Bank

Elba, Neb.

C. C. Hansen, Präsident		U. C. Withman, Kassirer.	
Anleihen und Diskontos	\$68,737.15	Kapital	\$10,000.00
Ueberschrittene Guthaben	896.96	Ueberschuss	1,500.00
Grundeigentth., Einrichtung	2,405.00	Unvertheilte Profite	51.53
Baar u. fällig von Banken	29,961.05	Depositen	90,538.63
	102,090.16		102,090.16

Elba Staats Bank

Elba, Neb.

C. C. Hansen, Präsident		Peter Jepson, Kassirer.	
Anleihen und Diskontos	\$58,872.46	Kapital	\$10,000.00
Ueberschrittene Guthaben	1,993.01	Ueberschuss	2,500.00
Grundeigentth., Einrichtung	2,246.52	Unvertheilte Profite	527.66
Baar u. fällig von Banken	22,270.40	Depositen	672,354.73
	85,382.39		85,382.39

Erste Staats Bank

Cotesfield, Neb.

C. C. Hansen, Präsident		L. C. Madsen, Kassirer.	
Anleihen und Diskontos	\$55,426.59	Kapital	\$10,000.00
Ueberschrittene Guthaben	802.72	Ueberschuss	1,500.00
Grundeigentth., Einrichtung	2,950.00	Unvertheilte Profite	381.78
Baar u. fällig von Banken	19,809.93	Depositen	67,507.46
	78,989.24		78,989.24



DER PENNSYLVANIER

Mein Herr! Ich wohne, gebt's
in der Stadt, was Schenderdoer heisst.
Se is net so groß as wie Chicago,
aber ich glaub, es hot meher unner-
schiedliche Zeit in Schenderdoer, as wie
in Chicago. Do gebt es Deutsche,
Eirische, Englänner, Russe, Polänner,
Hungariens, Italiens, Tische, Schines,
Dschaps, Grieche, Nigaers un
d'r Deinkener wech was all. Wer hot
denke, dah es dort en Berperring
wär, wie in Babel, wo je den große
Thorn hen bau wolle. Awer die
Zeit in Schenderdoer verthe ich recht
gut, enbau in eem Ding, un fell is
bei d'r Lekschen. Do stimme je all
for ihr Mann, je gewo ihm inens
aweemol so viel Stimme, as wie's
Stimmungever in d'r Stadt hot. En
bar Jahr lang is fell ider ganze, bis
es letzte Summer en bissel zu hant
is gedriewe worre. Ich derk, Ihr
hen dervun gelese, befohs es war in
alle Zeitunge im ganze Land. Es hot
domols geheche, wann d'r Mond
inner Schenderdoer gebe dat, dann dat
er sei Schuppuch vor die Nas halte.
Wfohs hen mir selwert ider jeller
Gipof gelacht. Awer so ara war es
net. D'r Drumel war jucht, je hen
des elste Gebot net gekennt un hen
sich verweise losse. Die Rechte hot
mer awer noch net kriegt. Mer hot
jucht die gefange, was so schlecht ge-
zählt hen, awer die, was die Stimme
in die Bar neigestoppt hen, lahse noch
all rum. Berleicht nemme je sich
awer des nächst Mol en bissel beiser
in Obacht un d'r Mond braucht sich
net meher zu schäme, wann er awer
Schenderdoer geht, as wann er inner
Hildesti oder inner Hürtsburg geht.

Weil ich do grad dum Mond ge-
schwätzt hab, mecht ich sage, dah inner
Schulmechtler mir erpicht hot, dah
ich ley gewest war, wie ich gelacht
hab' d'r alt Windhaujen hat fell Ge-
sicht an d'r Mond gehecht. Es wai
en werklcher Mann uf en Mond, un
d'r Weg, wie er dorthin gekumme
wär, wai so: Seler Mann hat vor
viele hundert Jahre do in unnerer
Erd gewohnt un wai en rechter Kir-
niger gewest. Als Suh hat er net
welle in die Schul gehne, un in die
Sundagschul hat mer ihn net
kenne mit eem Stecke dreinde. Net
jucht hot er alle Bogelneister ausge-
numme, fundern ab juant allerhand
annere Lumpstreichs gemacht. Sei
Mam hot of zu ihm geacht: „Dieterle,
mei Suh, Dir geh's mo' schlecht
so Sache nemme en stinckig End,
wercht's lehne.“ Er hot je awer
jucht' ausgelacht. So is d'r Dieterle
(sei rechter Name war Dietrich) ufge-
wachte un war sauler wie en Tramp.
So lang as sei gute Mam gelebt hot,
hot er blendu ze esse gebat. Wie jelle
awer tod war, do hot je elend ange-
fange, befohs Niemand hot ihm eddes
gewe welle. Von d'r Roth is er end-
lich gedriewe worre, eddes zu schaffe,
awer uffors jucht eddes, as ih
gecht hot. So is er dann een schee-
ner Sundag mit eem Stätschet in d'r
Buid naut un hot Bohnelecke abge-
hadt, weil er gedent hot, edder dat
je ihm obfahje. Wie er bei d'r schee-
ne Erwet war un sei Bundel zusam-
megedunne hot, do kloppit ihm edder
uf die Schulter un segt: „Was machst
Du dann do? Wercht Du net, dah
es Sundag is, wo mer so Erwet net
schaffe derk?“ Mei Dieterle is awer
bakig worre, hot dem Mann noch en
wielich Maul angehängt un zu ihm
gelacht, er hot sei ege Bisis meinde.
„Des will ich ah.“ hot d'r Mann ge-
sagt. „Ich hab Dir nau lang genug
zugegudt un gesehe, dah Du jucht
en Rufens bist uf dere Erd. Nemm
Dei Bundel — un fort mit Dir!“
Mit dese Worte hot er dem Dieterle
en Ehrleig hieghacht, dah er in die
Luft gefloge is — als weiter un
weiter, bis er ufem Mond gelandt
hot. Dort is er secht. Was er dreibt,
kann mer dun do aus net gut sehne,
un vun was er lebt, wech mer ah net.
Awer dort is er seitdem gebliewe.
Oftmols driat er sich uf die Winter-
seit, wo mer ihn net sehne kann;
dann kummt er langsam wieder zum
Vorschein. Es scheint, er is die ganze
Zeit am Dräwele un es nemmt ihn
allemol vier Woche, bis er rum is.
Berleicht, wann d'r Jopplin mit sein
Balluhn gliedlich zum Nordpol zu-
riderscht is, dah er dann er Trupp
macht noch en Mond un bringt den
Dieterle wieder uf die Erd nunter.
Awer in unser Land derk er net
kumme, befohs die Zimmarschich-
Lah loht ih net, weil er ten Pruff
gewe kann, dah er net dem Geme-
wese en Rascht werd. Berleicht is er
ah mondfichtig. Enthau mer brauche
ih net, befohs es gebt schun saule
Kerls genug.

D'r alt Sansjurg

Modische Mäntel, Anzüge u. Röcke Für große und kleine Frauen

Starkgebaute Frauen, die sich beschweren, dass da keine Schönen Kleidungsstücke zu sein scheinen in Größen die ihnen passen, sind speziell eingeladen, die feinen Serge und Vollenzeuge-Schöpfungen zu sehen, die wir aus der „Arbeitsstätte von Worth“ haben.

In Bezug auf Mode sind die Details so geschickt arrangirt um die Trägerin mehr schlank aussehnen zu machen; die „Quaterartige Einfachheit“, welche die sich am besten Kleidenden gutheissen ist beim Machen innegehalten worden.

Im Schnitt und der Schneiderarbeit jedoch liegt ihr außergewöhnlicher Werth. Diese Kleidungsstücke sind nicht einfach größere Größen von regulären Modellen; sie sind nach speziellen Mustern geschnitten, 37, 39, 41, 43 usw. Die Proportionen sind sorgfältig ausgearbeitet worden von Experten, um Figuren zu passen, die verhältnismäßig stark um die Hüften sind.

Die volle Längen Mäntel und die kurzen separaten Mäntel so gut wie die Anzug-Mäntel sind gemacht von Mantel-Spezialisten und die Röcke — ob Anzug oder Separat-Rock — von Rock-Spezialisten in der „Arbeitsstätte von Worth.“ Das Ergebnis sind Kleidungsstücke so schön, so dienstbar, so viel besser auf jede Weise als ihre Preise, dass wir sie Euch gerne zeigen möchten.

Neue Frühjahrs-Buzwaren in lieblichsten Moden

Ihr seid eingeladen, die größte
Auswahl von Buzwaren zu po-
pulären Preisen in Grand Is-
land zu inspizieren.



Strümpfe-Verkauf er-
det Samstag Abend
um 10 Uhr.

Kauft Strümpfwaren
am Sonnabend. Ihr
spart Geld.

“Martin's”

THE BUSY STORE

Wir sind im Stande, Euch bessere Waaren für weniger Geld zu geben als irgend eine Firma in Hall County. Wir fabriziren unsere eigenen Geschirre gerade hier in Grand Island, kommt herein und seht unseren Platz. Unser Herr Beck wird sich ein Vergnügen daraus machen, Euch unsere Auswahl zu zeigen. Wir verkaufen die „Humane“ Kummere (Whipples) echte — für \$7.00. Laßt Eure Geschirre ölen mit reinem „Nealsfoot Dipping Oil“, \$1.00 per Set. Wir thun allgemeine Reparaturen an Geschirren und Rutschen und sind unsere Einrichtungen für diese Arbeiten die besten. Schaut aus für das „Graue Pferd“-Schild eben westlich von Hehnke's — 313 W. 3te Str. Euer um Euch zu gefallen.

Grand Island Saddlery Co.

Telephon Red 542

Niedrige Raten
nach dem
Pacific-Nordwesten
sind in Kraft täglich vom
1. März bis 15. April 1910
— via —
UNION PACIFIC

„Die Aebere Bahn zum Reisen“

Elektrische Block-Signale — staubfrei, perfekte Geleise! Für Literatur und Auskunft spricht vor oder schreibt Euren Volalagenten.

W. H. LOUCKS, Agent.

It would be too bad to decorate your home in the ordinary way, simply because of not knowing you could do it better for less money with Alabastine. Better find out all about Alabastine first, anyway.

Call at our store and see the Alabastine Portfolio of Prize Designs

It is worth looking at even if you have no immediate intention of decorating.

Verkauft bei
HEHNKE & Co.

Der „brahnde Komet“.

Die Kunde vor einem Zusammenstoß der Erde mit dem „himmlischen Hagabunnen“ ganzlich unterdrückt.

Jedem Menschen, der gewohnt ist, den Gang der Naturereignisse mit ebensoviel Ruhe wie Liebe zu betrachten, muß die Galle überlaufen, wenn er sieht, wie von Zeit zu Zeit immer wieder die leichtgläubigen Massen durch Fabeln vom Weltuntergang beunruhigt werden. Es ist auch gar nicht zu begreifen, wie ein Gelehrter von Weltruf wie Flammarion seinen Namen dazu hergeben kann, daß derartige Märchen sich mit einer wissenschaftlichen Autorität beladen. Viele Leute werden es ja hoffentlich nicht sein, die einen Zusammenstoß der Erde mit dem Galileischen Kometen augstlich entgegensehen.

Was hat man nötig, mit allerhand furchtbaren Möglichkeiten seine Einbildungskraft zu erzhigen, wo man doch weiß, daß die Erde in ihrer Luft-Hülle einen Panzer gegen alle Eindringlinge von außen her besitzt, so daß sie sich allenfalls in einem blendenden Sternschnuppenregen auflösen. Ueber die Größe der Meteoriten, von denen mutmaßlich der Kopf eines Kometen zusammengesetzt ist, weiß man überhaupt nichts Sicheres. Es wäre also die einzig denkbare Gefahr, daß die Erde gerade mit dem Kopf des Kome-

tel zusammenrennt, und daß sich dieser Kopf, bildlich gesprochen, als zu hart erwiese.“ Das ist aber ganz unwahrscheinlich. Ebenso wohl kann der Kometenkopf aus einem verdichteten Schwaum winziger Staubtheilchen bestehen, und dann würde nichts anderes dabei herauskommen, als ein Sternschnuppenregen, nach dessen Wiederholung sich jeder sehnen muß, der die herrlichen Schaulspiele der Andromediden und Perseiden in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts erlebt hat.

Wenn aber gar nur der Schweif des Kometen in Betracht kommt, so ist er von so außerordentlich dünner, um nicht zu sagen fadenförmiger Beschaffenheit, daß von ihm schon gar nichts zu befürchten ist. Damit aber die Angstmeier auf jeden Fall Recht behalten sollen, hat man den Kometenschweif bei aller Feinheit der Zusammensetzung hochzeitige Eigenschaften beigelegt, und nicht viel weniger vorausgesetzt, als daß bei einer Berührung der Erdatmosphäre mit dieser Wolke sich eine Wolke von Hyankali über die Erde ergieße, werde, und sich eine Art der Massenvergiftung ereignen, die an Wirkung selbst die Sinflichkeit überbieten würde, weil sich dagegen keine Arche Noah bauen läßt. Diese Gefahr kann also wohl völlig in's Reich der Phantasie verwiesen werden.

Was die Wolfe des Kometen betrifft, so ist kein einziger bekannt, der mehr als den hundertsten Theil der Erdmasse übertraffen hätte. Also: „Wozu der Rärm?“

Grünes Licht für die Dunkelkammer.

Für den Photographen ist die Benutzung von rothem Licht, das durch einen roten Zylinder hergesteltt wird, in der Dunkelkammer eine feststehende Ueberlieferung. Man hat jetzt aber herausgefunden, daß dies Licht weder für die Augen noch für das Allgemeinbefinden der dabei arbeitenden Personen zuträglich ist, weil es angeblich einen gewissen aufregenden Einfluß ausübt. Wenn es auch vielleicht etwas übertrieben ist, zu sagen, daß rothes Licht auf einen Menschen wirke wie ein rothes Tuch auf einen Stier, so ist zweifellos etwas Wahres an der Sache, und der Naturmetrich hat allen Anlaß, seine Nerven zu schonen, wenn es auf einfache Weise geschehen kann. Das scheint nun in diesem Punkt der Fall zu sein, weil nach Angabe der Archive für Roentgenstrahlen grünes Licht in der Dunkelkammer ebenso gute Dienste leistet wie rothes, ohne dessen Nachteile zu besitzen.

Der Hund als Verräther.

Die Umstände, welche zur Bestrafung des vierfachen Raubmörders von Grubbi führten.

Der vierfache Raubmord in Hellbühl bei Nuswil (Luzern) hatte in der ganzen Luzerner Bevölkerung eine ungeheure Aufregung verursacht. Diese Spannung ist nun gelöst: Der Raubmörder ist in Haft und hat ein Geständniß abgelegt. Der Thäter ist der 36jährige Matthias Ruff, Schweinehändler in Nuswil, verheirathet und Vater eines Kindes. Ueber seine Ermittlung wird berichtet: Ein hantirender Samenhandler erwähnte in einem Gasthause in Luzern, dah gar nichts über das Verhalten des sonst doch so billigen, scharfen Hundes des ermittelten Mörder in der Morznacht verlaute; er, der Händler, sei letzter Tage auf jenem Hofe gewesen, und der Hund hätte ihn beinahe zerissen. Die Polizei forschte diesem Umstände nach und erfuhr aus der Aussage des ältesten Mädchens der Familie Wisang, dah der Hund, der sich in der Morznacht auffallend ruhig verhielt, kürzlich von dem Schweinehändler Ruff in Nuswil gekauft worden sei. Diese wichtige Spure wurde verfolgt, und es kam weiter zutage, dah Ruff am Tage nach dem Morde in Wolhusen dringliche alte Schulden bezahlt habe. Von einer Bank in Hochdorf kam ferner die Meldung, dah der Schweinehändler Ruff auf eine Biegeschuld, die er schon längst gern gekauf hätte, 5000 Frank angezahlt habe. Geheimpolizisten begaben sich sofort nach Hochdorf und überwachten dort Ruff unanfällig. Er bestieg den letzten Abendzug nach Luzern und sah mit mehreren Luzerner Geschäftsleuten in einem Wagenabteil. Das Gespräch drehte sich auch hier wie überall um den Mord in Hellbühl, und ein Luzerner, der Ruff gegenüberlief, meinte, das Scheusal sollte gepöpselt und gerädert werden. Ruff sah mit gesenktem Kopfe da und sprach kein Wort. Bei der Ankunft in Luzern warnten ihn dann vier Geheimpolizisten und fesselten ihn. Ruff wehrte sich nicht, fragte auch nicht, warum das geschehe, und erst auf dem Wege zum Centralgefängnis meinte er, ob man ihn wegen Wortes verhafte. In den Straßen Luzerns gab es einen ungeheuren Volksauslauf, und wie ein Karrenfuhrer ging es von Mund zu Mund: „Der Mörder von Hellbühl ist verhaftet!“ Bei der Untersuchung wurden Ruff 18,000 Franken abgenommen.